

## Das tungusische Diminutivsuffix *-kän* im Dolganischen

Marek Stachowski  
(Kraków-Berlin)

1. **Vorbemerkungen.** Von allen tung. Suffixen ist das Dim.-Suff. *-kän* vielleicht das bekannteste. Mit dem Eindringen der ewk. *-kän*-Derivate ins Dolg. ist es den Dolganen bekannt genug geworden, um selbständig zu werden. Daher kommt es heute nicht nur als ein Bestandteil der ewk. Lehnwörter vor, sondern bildet auch Ableitungen von rein dolg. Stämmen.

Das tung. Suff. *-kän* ist im Unterschied zu mo. *-xan* ~ *-kän* langvokalisch. Trotzdem läßt sich fast nie mit Sicherheit sagen, ob die dolg. Bildung das tung. oder das mo. Suffix aufweist, da Langvokale im Dolg. ziemlich instabil sind und auch in den Fällen, in denen sie etymologisch völlig begründet sind, gekürzt werden, so z.B. in \**ogul* > dolg. *uol* (Ub. 61) ~ *öl* || *ül* (Ub. 20) ~ *ol* (Belt. T 161.2-3). Es ist daher nicht verwunderlich, daß ewk. *häməkän* ‚Amulett‘ (SSTM II 366) im Dolg. durch *hämäkän* (Ub.65) und durch *hämäkän* (Ub. D 65) vertreten wird. Daß die tung. und mo. Variante des Suffixes dabei einander beeinflussen, sieht man sehr wohl am Beispiel eines mo. Lehnworts, dessen Suffix im Jak. lang geworden ist: jak. *bičikän* ~ *byčykän* (Böhtl.: *byčykan*) ‚(sehr) klein‘ < mo. *bičiken*, *bičiqan* (Kał. MEJ 80). Weil mo. *-xan*-Wörter im Jak. und Dolg. eine Seltenheit, tung. *-kän*-Wörter dagegen reichlich belegt sind (so auch Kał. a.a.O.), nehmen wir hier an, daß es sich in erster Linie um das tung. Dim.-Suffix handelt, das allerdings ab und zu mit kurzem *a* vorkommt. Diese Idee findet auch eine Bestätigung darin, daß es auch ein Bestandteil derselben zusammengesetzten Suffixe sein kann, wie es in den tung. Sprachen der Fall ist.

Wir werden daher im folgenden zwischen *-kän* und *-kan* nicht streng unterscheiden. Dies um so mehr, als es hier unser Ziel ist, die Wortbildungskraft und den Wirkungsbereich (d.h. die Funktionen) des entlehnten

Suff. *-kān* im Dolg. zu zeigen. Damit verbinden sich zwei Beschränkungen: 1° berücksichtigt werden hier nur die Wörter, die auf dem dolg. Sprachboden entstanden sind, keine *-kān*-Lehnwörter; 2° auf tiefere Vergleiche mit dem Jak. wird verzichtet, da die Beschreibung des Suffixes im Jak. in GJa § 157-8 sehr spärlich ist und nötige Vorarbeiten zur jak. und dolg. Wortbildung fehlen.

Die Abkürzung „Dem’j.128.317“ ist wie folgt zu lesen: „Dem’j., Seite 128, Satz 317“. Dasselbe gilt für Belt., Belt. T und Koš.

**2. Diminutiva.** Zwar wird das Suff. *-kān* als „Diminutivsuffix“ definiert, doch gerade diese seine Funktion ist im Dolg. nur spärlich belegt. Es können hier im Moment nur drei Beispiele angeführt werden:

(1) dolg. *inäkān* ‚Mutti, Mütterchen‘ (DJa 163) < dolg. *inā* ‚Mutter‘.

(2) dolg. *ogokōn* (Ub. 109; Art. 78), *ogokon* (Belt.166.26) ‚1. kleines /liebes Kind (Ub.109); 2. Kind (stilistisch neutral?, Art. 78: ‚rebēnok‘); 3. jünger (Belt.166.26)‘ < dolg. *ogo* ‚Kind‘. –Vgl. das Adverb *ogokonnu* ‚jünger‘ in: *gini köstör o. bājätin dylnagar* (< \**dyl-ynāgar* < *dyl* ~ *ğyl* ‚Jahr‘) ‚er sieht jünger aus als er ist‘ (Belt. T 166.37).

(3) dolg. *tugutkān* ‚Rentierkälbchen‘ (DJa 103) < dolg. *tugut* ‚Rentierkalb‘.

**3. Bedeutungsintensivierung.** Das Suff. *-kān* kommt als ein Intens.-Suff. an Adjektiven, Adverbien und Postpositionen vor. Gemäß der Zahl der Belege scheint diese Funktion vorherrschend zu sein. Beispiele:

(4) dolg. *attykān*, in: *araj a.* (DJa 137) ‚ganz dicht an ihm vorbei‘ (Prolativ) < dolg. *atty* = jak. *atta* ‚der Platz/die Stelle daneben‘; vgl. dolg. *attytygar* (Dem’j.94.2) = jak. *attygar* ‚an/neben ihm‘. – Die Intens.-Funktion wird hier gleichzeitig an zwei Stellen ausgedrückt: durch die Intens.-Partikel *araj* und das Suff. *-kān*.

(5) dolg. *bagajkān*, Intens.-Postposition, z.B. *hyraja hinnigās b.* (DJa 100) ‚seine (= des Hundes) Schnauze ist sehr schmal‘ < \**bagajykān* < dolg. *bagajy id.*

(6) dolg. *barbakkān* (Ub.162), *barbakkān* (Dem’j.92.12) ‚ein bißchen, nur wenig‘ < dolg. \**barbak* = jak. *barbax* ‚nur, lediglich, höchstens‘.

(7) dolg. *barykān* (DJa 109) ‚absolut jeder‘ (Pl.: *barykāttar* [DJa 78] < \**barykā-t-lar* ‚absolut alle, alle samt und sonders‘) < dolg. *bary* ‚jeder; alle‘.

– Vgl. poln. *wszyściusi*, *wszyściut(en)ki* < *wszystek*.

(8) dolg. *bukan*, in: *b. gyn-* (BeKo. 82) ‚so handeln, so machen‘ < dolg. *bu* ‚dieser‘. – Vgl. (15) sowie (9), (11), (31).

(9) dolg. *burdukkān* (Dem'j.92.18) ‚eben so, genau auf diese Weise‘ < dolg. *būrduk* (Dem'j.92.17) < dolg. *bugurduk*, wörtl. ‚wie dies(es)‘. – Vgl. (8), (11).

(10) dolg. *čubukkān* (DSJ 302) ‚sofort, auf der Stelle‘ < dolg. *čubu* (DJa 131) ‚bald, gleich‘.

(11) dolg. *gurdukkān*, in: *iti g.* (Dem'j.129.342) ‚eben so, genau auf diese Weise‘ < dolg. *gurduk* ~ *kurduk* ‚wie, nach, gemäß‘. – Vgl. (16) sowie (8), (9).

(12) dolg. *hanykān* (Ub.76, 118, 140), *hanykkan* (Dem'j. 127.292), *hannykan* (Belt. T 165.21) ‚sofort, auf der Stelle‘ < dolg. *han(n)y* (Ub.140, 151; DJa 154) ‚eben jetzt; vor kurzem‘.

(13) dolg. *hiŋilkān* (Dem'j.128.311) ‚sehr jung‘ < dolg. *hiŋil* (Ub.133) ‚jung‘.

(14) dolg. *hogotokkon* (Dem'j.128.317), *hogotokon* (Koš.180.4) ‚ganz/völlig einsam‘ < dolg. *hogotok* (Ub. D 46; Nad.40) ‚einsam‘.

(15) dolg. *itikān* (Belt. T 162.5), *itikkān* (ebda 161.8, 163.8) ‚eben so, genau auf diese/jene Weise‘ < dolg. *iti* ‚jener‘. – Vgl. (8).

(16) dolg. *kördükkān* (Dem'j.109.171) ‚genau wie ...‘ < dolg. *kördük* (DJa 72) = *kurduk*, s. (11).

(17) dolg. *mannakān* (Ub.140) ‚eben/genau hier‘ < dolg. *manna* ‚1. hier; 2. hierher (Ub.140, 194)‘. – Vgl. (18).

(18) dolg. *onnokōn* (Ub.140) ‚eben/genau dort‘ < dolg. *onno* ‚1. dort; 2. dorthin (Ub.100, 194)‘. – Vgl. (17).

(19) dolg. *orgūjkān* (DJa 104-5), *orgūjakkān* (DJa 88), *orgujakan* (Dem'j.98.123: <orgu akan>, was sicherlich ein Druckfehler für \*<orgujakan> ist) ‚sehr/ganz leise‘ < dolg. \**orgūj* = jak. *orgūj* ‚leise‘.

**4. Limitative Zahlwörter.** Die limitative Funktion des Suff. *-kān* kommt nur an Zahlwörtern vor. In Ub.140 werden auch *hanykān*, *mannakān*, *onnokōn* [s. (12), (17), (18)] hierzu gezählt und es muß zugegeben werden, daß die Intens.-Funktion (‚eben hier‘) manchmal tatsächlich schwer von der limitativen Funktion (‚nur hier‘) zu trennen ist.

Durch die Anfügung des Suff. *-kān* an Kardinalia werden limitative

Zahlwörter gebildet, wobei der Unterschied zwischen diesen und den mit dem Suff. *-yajak* gebildeten Limitativa in dem für die *-yajak*-Zahlwörter typischen kollektiven Sinn (z.B. dolg. *ühüöjäk* ‚tol’ko tröe/tri‘, *üskän* ‚tol’ko tri‘, Ub.140) liegen soll, was aber noch einer näheren Erforschung bedarf.

Beispiele:

(20) dolg. *agyskän* (Ub.140) ‚nur acht‘ < dolg. *agys* ‚acht‘;

(21) dolg. *biäskän* (Ub.140) ‚nur fünf‘ < dolg. *biäs* ‚fünf‘;

(22) dolg. *ikkikän* (Ub.140) ‚nur zwei‘ < dolg. *ikki* ‚zwei‘. – Vgl. (25).

(23) dolg. *tüörkän* [< \**tüört-kän*] (Ub.140) ‚nur vier‘ < dolg. *tüört* ‚vier‘;

(24) dolg. *uonkän* (Ub.140) ‚nur zehn‘ < dolg. *uon* ‚zehn‘.

Das Zusammenwachsen der beiden Limitativsuffixe scheint sehr selten zu sein. Dafür gibt es nämlich nur ein Beispiel, und dies aus der Monographie von Ubrjatova. In den von uns exzerpierten dolg. Texten kommen solche Bildungen kein einziges Mal vor:

(25) dolg. *ikkijäkkän* ‚1.nur zwei (Ub.161); 2.nur zu zweit (Ub.140)‘ < *ikki-ijäk-kän* < dolg. *ikki* ‚zwei‘. – Vgl. (22).

**5. Wörter mit übertragener Bedeutung.** Eine sehr wichtige (und doch in grammatikalischen Beschreibungen meist fehlende) Funktion der Dim.-Suffixe ist es, die übertragene Bedeutung des gegebenen Wortes zu signalisieren. So ist z.B. poln. *złazko* ein Diminutiv < *złazo* ‚Eisen‘, bedeutet jedoch nicht etwa ‚kleines Eisen(stück)‘, sondern ‚Bügeleisen‘. Genau dieselbe Erscheinung kommt auch in den Türksprachen vor: ttü. *kamyščyk* (< *kamyš* ‚Schilfrohr‘) bedeutet nicht unbedingt nur ‚kleines Schilfrohr‘, sondern auch ‚Düse‘ und ttü. *dipčik* (< *dip* ‚Boden, z.B. eines Behälters‘) ist gar kein ‚kleiner Boden‘, sondern ‚Gewehrkolben‘. Im Unterschied zu eigentlichen Dim.-Bildungen kann hier die Bedeutung des Derivats nicht immer direkt von der Bedeutung der Wortbildungsbasis abgeleitet werden. Auch das Suff. *-kän* wird mit dieser Funktion gebraucht:

(26) dolg. *äsäkän* (heute müßte es heißen: \**ähäkän*) ‚eine große Kultfigur‘ (Pek.3735 s.v. *čyčypka*) < dolg. *äsä* (heute: *ähä*) ‚1.Großvater; 2.Bär‘.

(27) dolg. *huluskän* (DJa 122) ‚Sternabzeichen (der Pioniere u.ä.)‘ < dolg. *hulus* ‚Stern‘. – Eine Lehnübersetzung < russ. *zvězdočka* id. (< russ. *zvezda* ‚Stern‘). – Vgl. auch *zvězdočka* ‚Sternabzeichen‘ (DJa 122) als russ. Fremdwort im Dolg. (in demselben Lesestück wie *huluskän*!).

**6. Sonderfälle.** Einer genaueren Darstellung bedürfen folgende Belege:

(28) dolg. *ännäräkän* (Ub.64) ‚Kniescheibe eines Rentiers‘. – Nach Ub.64 entspricht das dolg. Wort dem ewk. *әнһәйкән ~ инһикән* id. Wegen des dolg. *r* ist jedoch eher an lam. Formen zu denken: *īһrəkən* (u.ä.) id. (SSTM I 318 s.v. *инһикән*). Im Dolg. und Jak. ist *ännärä* selbst unbekannt.

(29) dolg. *hunakän* (Ub.61) ‚Riemen aus Wildrentierleder‘, *hūnakän* (DSJ 229) ‚eine Schnur, mit der das Gepäck auf dem Rentierschlitten befestigt wird‘. – Die beiden Quellen führen ewk. Etyma an: ewk. *suna* ‚Riemen zum Anbinden der Hunde‘ (Ub.61); ewk. *šunə* ‚Schnur‘ (DSJ 229). Das legt natürlich den Gedanken nahe, daß *hūnakän* eine auf dolg. Sprachboden aus ewk. Elementen entstandene Bildung ist. Das Vorhandensein von *hūnakän* schon im Ewk. ist allerdings gut möglich (vgl. SSTM II 127 s.v. *suna*: ewk. *hunakīn* ‚1.svora (sobačij povod); 2.remeń, verevka‘; lam. *hūŋkan* [*\*hūna-kan*] ‚svora‘) und dann wäre das dolg. *hunakän* ~ *hūnakän* ein ewk. Lehnwort.

(30) dolg. *taŋaskän* (Dem’j.123.115) ‚Kleidung‘ < dolg. *taŋas* id. – Die Struktur des Derivats ist hier zwar leicht übersichtlich, doch der semantische (stilistische?, kontextuelle?) Unterschied zwischen *taŋas* und *taŋaskän* bleibt dunkel; daß es sich ganz gewiß nicht um eine einfache Verkleinerung (etwa: \* ‚Kinderkleidung‘) handelt, geht aus dem Kontext klar hervor: ein (erwachsener) Bruder zieht nämlich im Märchen sein *taŋaskän* an und macht sich auf den Weg, seine Brüder ausfindig zu machen. Vermutungen, daß es hier möglicherweise um alte, abgenutzte Kleider geht, bleiben eben Vermutungen.

**7. Die Lautvarianten des Suff. -kän.** Bisher kamen (abgesehen von vokalharmonischen) folgende Lautvarianten des Suff. -*kän* vor: -*kän* (passim); -*kan* [s. (2), (8), (9), (12), (16)]; -*kkän* ~ -*kkan* [s. (10), (12), (15)]; -*akkän* ~ -*akan* [s. (19)]. Darüber hinaus ist noch die Variante -*ka* belegt:

(31) dolg. *buka*, in: *b. ... gytta* ‚genau in dem Moment als...‘ (Ub.189) < dolg. *bu* ‚dieser‘. – Vgl. (8).

(32) dolg. *čäkčäkä* (DSJ 307), *čokčäkä* (Ub.64) ‚Erdhäufchen‘. – DSJ 307 stellt das Wort mit ewk. *čəkčəkən* id., Ub.64 dagegen mit ewk. *čokčo* id. zusammen (beide Formen belegt in SSTM II 419). Weil das Dim.-Suff. auch in den tung. Sprachen manchmal als -*ka* vorkommt, ist es nicht aus-

geschlossen, daß wir es hier mit einem tung. Lehnwort zu tun haben. Es ist aber auch sehr wohl möglich, daß nur \*čəkčə und čokčo entlehnt und erst im Dolg. um -k̄ā ~ -k̄ä erweitert worden sind.

Die Lautvariante -kkān läßt sich nicht durch innerdolg. Lautübergänge erklären. In VĚJa 157 werden zwar jak. Beispiele für sekundäres -kk- genannt, doch es geht dort um die Assimilierung des stammauslautenden -n an das suffixanlautende k- wie in: *ojukkan* < *ojūn* ‚Schamane‘ + *-kan*. In unseren Beispielen (10), (12), (15) handelt es sich dagegen um den vokalischen Stammauslaut, so daß diese Erklärung hier nicht zutrifft.

Das dolg. Suff. -kkān geht sicher auf tung. -ki-kān < -k̄ā-kān < \*-kān-kān zurück (z.B. ewk. *atyrkikān* ‚Greisin; staruška‘, wo -ki-kān < \*-kān-kān, Sun.24). Daß \*-kān-kān keine rein hypothetische Konstruktion ist, beweist der folgende Beleg mit dem auf \*-kān-kān zurückgehenden Suff. -k̄ā-kān:

(33) dolg. *gukākān* ‚ein an dem Ort, an dem ein Kind geboren wurde, hinterlassenes Zeltgerüst‘ (DSJ 99), *dukakan* ‚Entbindungszelt‘ (Ub.62) < tung. *gū* ‚Haus, Zelt‘ (Ub.62 führt auch ewk. *gukokan* ‚jurtočka‘ an, das in SSTM I 266f. fehlt).

Für weitere Beispiele s. § 9.

Zu erforschen ist erst das Verhältnis zwischen diesen Suffixvarianten und den folgenden samoj. Suffixen:

(34) ngan. -ka, -kka, z.B. ngan *anika* ~ *ani"ka* ‚groß‘ (Bol'dt 38); vgl. nenz. *pādakko*, Dim. < \**pāda* ‚Rute‘ (ebda);

(35) ngan. -ŋka (Intens.-Suff.), z.B. ngan. *korsāŋka* ‚sehr klug‘ < *korsa* ‚Verstand‘ (Bol'dt 73).

**8. Zum Suff. -čān.** Kein anderes Suffix scheint so verbreitet zu sein wie -kān. Für -čān ~ -čan gibt es weit weniger Beispiele, denn es kommt hauptsächlich in ewk. Lehnwörtern vor. Erwähnt seien hier aller dings zwei Bildungen:

(36) dolg. *āmākāčān* (Ub.62f.) ‚Tasche für Frauenutensilien; Kulturtasche‘. – Nach Ub.62f.: = ewk. *əməxəkēn* id. In der Tat: dolg. *āmākāčān* < dolg. \**āmākā* < ewk. *əməhə* > *əməhə-kēn* (vgl. SSTM II 452 s.v. *əmə*: ewk. *əmuhə* ~ *əmuhəkēn* ~ *əməhəkēn* id.).

(37) dolg. *hyrgačan* (DJa 148), kleiner, an der Schnur gezogener Schlitten‘ < dolg. *hyrga* ‚Schlitten‘.

9. **Zusammengesetzte Suffixe.** Das Suff. *-kā(n)* kann auch mit *-čān* gekoppelt vorkommen; Benz. 60 kennt für das Tung. sowohl *-kāčān* (< *\*-kān* + *\*-čān*) als auch *-čākān* (< *\*-čān* + *\*-kān*). Aus dem Dolg. kann ich hier nur ein Beispiel dieser Art anführen:

(38) dolg. *ipčākān* (Ub.63) ‚Löffel zum Herausholen der Fische aus dem Kessel‘. – In Ub.63 wird das Wort mit ewk. *ipkēn* ‚großer Holzlöffel‘ zusammengestellt; dazu vgl. SSTM I 295: ewk. *ivkēn* ~ *ipkēn* ‚čerpak, ložka‘. Obgleich kein entsprechendes ewk. Etymon in SSTM belegt vorliegt, glaube ich in *ipčākān* doch ein Lehnwort sehen zu dürfen, da das Suff. *-čākān* im Dolg. nicht selbständig ist.

#### Abgekürzt zitierte Literatur

- Art.** = Artem'ev, N.M.: „Praktičeskoe usvoenie značenij padežej na urokach dolganskogo jazyka“, in: Bugaeva, A.L. / Kudrja, A.A.: (Red.): *Prosveščenie na Krajnem Severe 24*, Leningrad 1990: 77-89.
- BeKo.** = Bel'tjukova, N.P./ Koševerova, T.M.: „Materialy po dolganskomu jazyku voprosnika ‚Dialektologičeskogo atlasa tjurkskich jazykov Sibiri‘“, in: Ubrjatova, E.I. & al. (Red.): *Dialektnaja leksika tjurkskich jazykov Sibiri*, Novosibirsk 1987: 76-83.
- Belt.** = Bel'tjukova, N.P.: Nosovye malošumnye soglasnye v dolganskom jazyke, in: Nadeljaev, V.M. (Red.): *Sibirskij fonetičeskij sbornik* (= AN SSSR Sibirskoe otd. Burj. filial, Trudy In-ta obšč. nauk. Serija jazykovedčeskaja 29), Ulan-Udè 1976: 43-59.
- Belt. T** = Bel'tjukova, N.P.: Teksty (Dolgany), in: SNSS III: 147-169.
- Benz.** = Benzing, J.: Die tungusischen Sprachen. Versuch einer vergleichenden Grammatik (= Akad. d. Wiss. u. d. Lit., Abh. d. Geistes- u. Sozialwiss. Kl., Jg. 1955, Nr. 11), Wiesbaden 1956, 151 S.
- Bol'dt** = Bol'dt, E.P.: Imennoe slovoobrazovanie nganasanskogo jazyka, Novosibirsk 1989, 96 S.
- Dem'j.** = Dem'janenko, Z.P.: „Teksty (Ust'-Avam)“, in: SNSS III: 85-146.
- DJa** = Artem'ev, N.M. / Parfir'ev, V.N.: *Dolganskij jazyk. Učebnik i kniga dlja čtenija dlja 2. klassa*, Leningrad 1990, 208 S.
- DSJ** = Afanas'ev, P.S. / Voronkin, M.S. / Alekseev, M.P.:

- Dialektologi-českij slovar' jakutskogo jazyka*, Moskva 1976, 392 S.
- GJa** = Ubrjatova, E.I. (Red.): *Grammatika sovremennogo jakutskogo literaturnogo jazyka*, Moskva 1982, 496 S.
- Kał.MEJ** = Kałużyński, S.: *Mongolische Elemente in der jakutischen Sprache* (= Prace Orientalistyczne X), Warszawa 1961, 170 S.
- Koš.** = Koševerova, T.M.: „Teksty (Voločanka)“, in: *SNSS III*: 170-190.
- Nad.** = Nadeljaev, V.M.: „Grafika i orfografija dolganskogo jazyka“, in: Nadeljaev, V.M. (Red.): *Èksperimental'naja fonetika sibirskich jazykov*, Novosibirsk 1982: 3-50.
- Pek.** = Pekarskij, È.K.: *Slovar' jakutskogo jazyka*, St. Peterburg 1907 - Leningrad 1930, 3858 Sp. + XIX + II + VIII S.
- SNSS** = *Skazki narodov Sibirskogo Severa, III*: Tomsk 1980, 192 S.
- SSTM** = Cincius, V.I. (Red.): *Sravnitel'nyj slovar' tunguso-mañčžurskich jazykov. Materialy k ètimologičeskomu slovarju*; tom I: Leningrad 1975, XXX + 672 S.; tom II: Leningrad 1977, 992 S.
- Sun.** = Sunik, O.P.: *Suščestvitel'noe v tunguso-mañčžurskich jazykach v sravnenii s drugimi altajskimi jazykami*, Leningrad 1982, 248 S.
- Ub.** = Ubrjatova, E.I.: *Jazyk noril'skich dolgan*, Novosibirsk 1985, 216 S.
- Ub. D** = Ubrjatova, E.I.: „O jazyke dolgan“, in: *Jazyki i fol'klor narodov Sibirskogo Severa*, Moskva - Leningrad 1966: 41-68.
- VÈJa** = Romanova, A.V. / Myreeva, A.N. / Baraškov, P.P.: *Vzaimovlijanie èvenkijskogo i jakutskogo jazykov*, Leningrad 1975, 212 S.